

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

~~~~~  
Viertes Quartal. 40. Stück.

Sonnabend, den 7. October 1843.

---

Inhalt.

Die hiesigen Droschken. — Stadtverordneten, Wahl. —  
Schulsachen. — Armensache. — Berichtigung. — Verzeich-  
niß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 35 Ver-  
kanntmachungen.

---

Die hiesigen Droschken \*).

Alle meine Mitbürger theilen gewiß die Entrüstung  
über die Frevel, welche neuerdings mehrfach an hie-  
sigen Droschken verübt worden sind, und wünschen  
dem wahrhaft verdienstlichen Unternehmen einen  
günstigen Fortgang. Je ernster und aufrichtiger  
aber dieser Wunsch ist, um so gewisser und lieber  
wer:

---

\*) Für Einrichtungen, welche zum Nutzen des Publikums  
bestimmt sind, kann es nur förderlich sein, wenn Ver-  
merkungen und Ansichten, die im Publikum darüber  
umlaufen, öffentlich ausgesprochen werden. Sind dies  
selben begründet, so werden sie gern berücksichtigt wer-  
den; andernfalls muß es willkommen sein, durch Wis-  
derlegung derselben einseitigen Urtheilen für die Zukunft  
vorbeugen zu können.

d. 5.

XLIV. Jahrg.

(40)

werden sie es dem Unterzeichneten auch gestatten, einige Aeußerungen über den Gegenstand zu verlautbaren, zu denen ihn seine Erfahrungen veranlassen.

Ich habe vielfach die Droschkenanstalten in andern Städten, besonders in Berlin und Potsdam, kennen gelernt und benugt, und so unzählige Male ich es namentlich in Berlin gethan, so ist mir dabei doch niemals ein Fall aufgestoßen, wo das dortige Droschkenregulativ auffällig wäre übertreten worden. In heroischer Unbeweglichkeit harren die Berliner Droschken, oft haufenweis, von Morgens 6 und 7 bis Abends 10 und 11 auf ihren Plätzen, bedienen prompt und tadellos, und sind so eine der größten Wohlthaten für Einheimische und Fremde. Als Ursach der makellosen Führung hört man in Berlin die unnachsichtliche Strenge rühmen, mit der die Behörde Uebertretungen ahndet.

Ich bin nun sehr entfernt davon, von unserm Halle, zumal beim Beginn eines Instituts, Berlinische Ordnung zu fordern, meine aber doch, daß auch hier mehr noch geleistet werden könnte als geleistet wird, und bin überzeugt, daß das Interesse des Publikums, so wie gleichmäßig das des geehrten und verdienstlichen Herrn Unternehmers, mehr gewahrt und gefördert werde durch offene Rüge und demgemäße Abstellung, als durch ein indifferentes Gehen- und Hängen-Lassen, was ja überhaupt der Hauptfeind alles rechten Bürgerthums ist.

Es mag Zufall sein, wahr aber ist es, daß ich selbst, so oft beinahe, als ich der hiesigen Droschken mich bedient habe oder bedienen wollte, nicht zum Besten gefahren bin. Ich weiß, es ja freilich, daß  
sehr

sehr achtbare Leute, deren ich manche selbst näher kenne, unter den hiesigen Droschkenführern sich befinden, und ich achte und ehre auch diesen, weil einen jeden Stand. Aber ein seltsamer Zufall bleibt es jedenfalls, daß es mir mehrmals so unglücklich ergangen ist.

Zwei Male etwa habe ich einer Droschke mich bedient, ohne dabei eine Ursach zur Klage zu finden. Die übrigen Male sind folgende. Einst fand ich unmittelbar vor einem Stadthore eine leere Droschke, die ich in Beschlag nehmen wollte. §. 23. des Regulativs besagt ja: „Bestellungen auf eine Droschke dürfen nur dann angenommen werden, wenn der Wagen von dem Boten sofort besetzt wird, weil das Publikum sonst auf den in der Fahrt befindlichen unbefetzten Wagen überall einen Anspruch hat.“ Der Kutscher erwiederte aber, er müsse Jemand in Seeben abholen, und fuhr fort. Einige Schritte darnach ward er indeß von einigen jungen Männern angehalten, die er nun mitnahm. Ich schlug darauf den Weg der ordentlichen Beschwerde ein, mit der Bitte jedoch um Strafflosigkeit des Kutschers wegen seiner dabei doch bewiesenen Höflichkeit. Die Strafflosigkeit ward ihm (mit Ausnahme eines Verweises) zu Theil, aus dem Grunde, weil der Kutscher zu Protokoll gegeben hatte, jene begegnenden jungen Männer seien eben seine Seebener Fahrkundsden gewesen, und weil die ganze Droschkenanstalt noch zu jung und neu sei.

Ein ander Mal, Abends um 9, bedurfte ich nothwendig einer Droschke. Hatte ich doch in Berlin im Sommer noch gegen 11 die Droschken auf  
\* \* \*  
ihren

ihren Halteplätzen gefunden, und besagt doch §. 5. des hiesigen Regulativs: „Die Droschken müssen im Sommer bis 10 Uhr und im Winter bis 9 Uhr Abends in der Fahrt bleiben.“ Aber nirgends war eine Droschke aufzufinden; allenthalben erfuhr ich, die Droschken führen regelmäßig schon um 7 oder 8 nach Hause, und daß dies wenigstens von manchen geschieht — straks vor den leeren Halteplätzen, was sie ja auch dem Regulativ nach nicht dürfen, vorbei —, glaube ich seitdem auch mit eignen Augen gesehen zu haben, nie und nirgends aber habe ich eine Droschke nach 8 noch wahrgenommen.

Ein ander Mal bedurfte ich auff dem Markte einer Droschke. Die beiden Droschkensführer an der Stelle waren aber abgeseffen in zu tiefem innigen Gespräch und Gefose mit einer in die Mitte genommenen jungen Höckerin befangen, als daß ich es nicht unter meiner Würde hätte halten sollen, sie um einer Dame willen, die ich begleitete, zu stören.

Ein ander Mal nahm ich mir zur Fahrt nach dem Bahnhofe eine Droschke, die mich sonst tadellos, aber durchweg so überaus langsam, in stetem Schritte und wahrhaft freplich, dahin brachte — ich hatte gerade nichts zu versäumen und duldete es darum ganz passiv — daß meine jungen Fußbegleiter längst vor mir dort angelangt waren, und ich fast seekrank ausstieg.

Ein andermal, gegen Abend mit der Eisenbahn zurückgekehrt, nahm ich am Bahnhofe für ein junges, sehr fränkliches, schlafendes und schwigendes Kind nebst dem Kindermädchen eine Droschke, mit der Weisung, sogleich nach meiner Wohnung zu fahren.

1871

ren. Wußte ich doch, daß §. 22. des Regulativs, ohne irgend den Bahnhof auszunehmen, ganz allgemein verordnet, jede Droschke müsse nach dem Einsteigen des Fahrgastes auf Verlangen sofort nach dem Bestimmungsorte abfahren; selbst wenn nur Eine Person sich gemeldet. Daß 4 Personen aufgenommen werden dürften und müßten, wenn sie zugleich kommen, und andere Droschken nicht da sind, wußte ich freilich auch; in diesem Falle aber war ich die einzige eben vorhandene, ein anderer mitfahren wollender war noch durchaus nicht da, eine Menge von Droschken stand überhaupt noch leer auf dem Plage. So glaubte ich mein Kind wohl geborgen zu haben. Hatte ich doch auch häufig Droschken vom Bahnhofe mit Einer Person sofort abfahren sehen und war dies von Berlin aus nicht anders gewohnt, wo der Fahrpreis von 5 Sgr. für die Berliner Wege gewiß nicht im Mindesten höher ist, als der hiesige. Auch ist ja das sofortige Abfahren der einzige wesentliche Vorzug, den man durch Benutzung der Droschken vor den am Bahnhofe zugleich haltenden Omnibus voraus hat. — Nichts desto weniger fuhr jener Droschkenkutscher nicht sofort ab, wartete vielmehr, nachdem ich selbst längst fort und das Mädchen zur Protestation zu feig war, noch lange auf einen zweiten Fahrgast, einen jungen Mann, dessen Annäherung in der Dunkelheit das Mädchen ebenso erschreckte, als das Kind, das nun ganz aus seiner nöthigen Ordnung und Stille gebracht wurde, fuhr sodann selbst erst den zweiten Fahrgast an seine, und dann erst die Meinigen an meine Wohnung, entschuldigte sich bei der Behörde demnächst damit, sein und seines Herrn  
In.

Interesse bringe es bei der Geringsfügigkeit des Fahr-  
geldes so mit sich.

Endlich ein ander Mal — bis jetzt das letzte —  
kurz nach diesem Vorgange, ließ ich mich durch einen  
Boten eine Droschke holen. Der Droschkenführer  
aber, meinen Namen hörend und sich über die Iden-  
tität meiner Persönlichkeit mit dem vorigen Kläger  
zuvor bei dem Boten vergewissernd, verweigerte  
nun ohne Weiteres mir die Fahrt, blieb ruhig auf  
seinem Platze ferner halten und überließ, da eine an-  
dere Droschke nicht vorhanden war, mir meinen  
Gang bei ihm vorbei zu Fuß, und die Nothwendigkeit  
einer neuen Beschwerde bei der Behörde, deren Re-  
sultat ich noch nicht kenne.

Wöge denn das wahrhaft verdienstliche Drosch-  
kenunternehmen ferner immer schöner gedeihen, und  
dabei immer klarer diejenigen als seine besten Freunde  
erkennen lernen, die seine hiesigen Anfänge am wes-  
ntlichsten für vollkommen hatten!

Ein Hallischer Bürger.

---

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Stadtverordneten-Wahl.

Nach dem Inhalte unserer Bekanntmachung vom  
28. August d. J. bringen wir hierdurch zur Kenntniß der  
Wahlberechtigten, daß zur Ergänzung des jährlich aus-  
scheidenden dritten Theils der Mitglieder der Stadt-  
verordneten-Versammlung nach Vorschrift des §. 47.  
der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831  
die

die neuen Wahlen dieses Jahres in den Tagen vom 5. bis 8. November c. zu treffen sind. Die Stadtverordneten, Herren Kaufmann Korn, Ober-Bergrevisor Köhlig, Baumeister Weinhold, Seilermeister und Kaufmann Hensel, Holzhändler Uhde, Kaufmann Rüprecht, Zimmermeister Kreye und Braueigner Müller, so wie die Stellvertreter, Herren Kaufmann Stahl Schmidt, Zuckerfabrikant Krüger, Glockengießer Becker, Schneidermeister Bertram, Oekonom Marx, Kaufmann Kawaal und Fabrikant Natho scheiden jetzt aus und an deren Stelle ist die Wahl von 9 Stadtverordneten und 9 Stellvertretern zu bewirken, welches Geschäft, wie bereits erwähnt, am 5. November c. seinen Anfang nehmen und in den ebenfalls weiter oben angeführten Tagen fortgesetzt und beendigt werden wird.

Nach Allerhöchster Vorschrift wird diese Wahl durch einen feierlichen Gottesdienst eingeleitet. Sie beginnt unmittelbar nach demselben und wird von den Wahlbezirken, in welche die Stadt getheilt ist, in der Maassgabe bewirkt, daß

|                                              |   |            |   |             |
|----------------------------------------------|---|------------|---|-------------|
| der I. Bezirk (Marienviertel)                | 2 | Stadtv. u. | 2 | Stellverte. |
| ≙ II. ≙ (Ulrichsviertel)                     | 1 | ≙          | ≙ | 1           |
| ≙ III. ≙ (Moritzviertel)                     | 1 | ≙          | ≙ | 1           |
| ≙ IV. ≙ (Nicolai viertel)                    | 1 | ≙          | ≙ | 1           |
| ≙ V. ≙ (Neumarkt)                            | 1 | ≙          | ≙ | 1           |
| ≙ VI. ≙ (Petersb., Stein-<br>u. Leipz. Thor) | 1 | ≙          | ≙ | 1           |
| ≙ VII. ≙ (Glauchau)                          | 1 | ≙          | ≙ | 1           |
| ≙ VIII. ≙ (Strohhof und<br>Klausthor)        | 1 | ≙          | ≙ | 1           |

wählt.

Mit der Leitung des Wahlgeschäfts haben wir den Herrn Stadtrath Wagner beauftragt, zu welchem von Seiten Wohlthätlicher Stadtverordneten-Versammlung Herr Braueigner Raufhusen, als Deputirter ernannt worden.

Bon

Von dieser Wahlcommission werden die Herren Wähler durch Zufertigung der Liste der Wählbaren zur Theilnahme an der Wahlhandlung besonders eingeladen werden.

Schließlich bringen wir die Bestimmung des §. 68. der revidirten Städteordnung, welche wörtlich also lautet:

„Im Wahltermine sind alle Bürger, deren Bürgerrecht nicht ruhet, zu erscheinen verpflichtet, wenn sie nicht begründete Entschuldigungen für sich haben. Die ausgebliebenen Bürger können an der Wahl weder durch Bevollmächtigte noch durch schriftliche Abstimmungen Theil nehmen, sind aber an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden. Sollte Jemand so wenig Bürgerinn besitzen, daß er, ohne eine gesetzliche Entschuldigung zu haben, wiederholentlich nicht erschiene, so ist die Stadtverordneten-Versammlung befugt, ihn des Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung verlustig zu erklären, oder auf gewisse Zeit davon auszuschließen.“

in Erinnerung, und empfehlen auf das Dringendste deren Beachtung.

Halle, den 4. October 1843.

Der Magistrat.

## 2. Schulsachen.

Kinder, welche von Michaelis c. ab irgend eine der Stadtschulen besuchen sollen, können den 9. d. M. in den Vormittagsstunden bei mir angemeldet werden.

Halle, den 4. October 1843.

Scharlach, Schuldirector.

Zur



Zur Theilnahme an der Sonntagschule, in welcher für den Unterricht in der Geometrie, im Rechnen, in der Anfertigung schriftlicher Aufsätze die Stunde von 11 — 12 Uhr Vormittags, für den Unterricht im Zeichnen aber die Stunden von 1 — 3 Uhr Nachmittags festgesetzt sind, nehme ich den 8. d. M. in den Frühstunden Meldungen an.

Die Bedingungen, unter welchen die Aufnahme erfolgt, sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Halle, den 4. October 1843.

Scharlach, Schuldirector.

### 3. Armensache.

Zehn Silbergroschen mit der Bestimmung: „Einen armen Kranken aus Dank gegen Gott,“ sind nach dem Vormittagsgottesdienste am Erntedankfeste, in ein Kirchenbecken versiegelt eingelegt, gefunden und so fort einer armen kranken Wittwe große Freude bereitet worden. Sie sagt durch mich dem unbekanntem edlen Geber herzinnigen Dank. Ev. Matthäi 25, v. 36 und 40.

Dr. Ehricht.

### 4. Berichtigung.

Nach genaueren Nachrichten sind zu Agendorf vier und zwanzig Ackerhöfe abgebrannt, und nicht vier und dreißig, sondern drei und vierzig Familien obdachlos geworden.

5. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.  
September. October 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. Sept. dem Zimmermann Schurig eine T., Johanne Auguste. (Nr. 808.) — Den 18. dem Schuhmachermeister Beyer eine Tochter, Auguste Christiane Friederike. (Nr. 858.) — Den 30. dem Maurer Linke eine T. todtgeb. (Nr. 2167.)

Ulrichsparochie: Den 9. Sept. dem Bäckermeister Neubert ein S., Friedrich Hermann. (Nr. 341.) — Den 17. ein unehel. S. (Nr. 1540.) — Den 19. eine unehel. T. (Nr. 331.) — Den 20. dem Maurer Dornmaß eine T., Emma Marie Therese. (Nr. 245.)

Moritzparochie: Den 9. Septbr. dem Handarbeiter Schüge eine Tochter, Johanne Christiane Amalie. (Nr. 632.) — Den 22. dem Schuhmachermeister Fuchs ein S., Friedrich Samuel Carl. (Nr. 583.) — Dem Maurergesellen Hallopp ein S., Julius Hermann. (Nr. 481.) — Den 27. dem Tischler Wegel eine T. todtgeb. (Nr. 490.)

Domkirche: Den 20. Sept. dem Handarbeiter Schiebenhöfel ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 1159.)

Neumarkt: Den 6. Septbr. dem Schwagerverwandten Michelmann ein Sohn, Carl Albert Heinrich. (Nr. 1325.) — Den 16. dem Schiefer- und Ziegeldeckergesellen Verbig ein S., Carl Julius. (Nr. 1150.) Den 18. dem Buchbindermeister Wittnich ein Sohn, Julius Albert. (Nr. 1237.)

Glauchau: Den 26. Sept. ein unehel. S. (Nr. 1925.) Den 27. dem Handarbeiter Spanneberg ein S., Carl Heinrich Christian. (Nr. 1784.)

b) Ge:

## b) Getraute.

Marienparochie: Den 1. Oct. der Strumpfwirkermeister Steppin mit A. B. Leidloff. — Den 2. der Schuhmachermeister Reuter mit L. R. Heinze. — Der Stellmacher Buch mit Ch. P. Martini.

Ulrichsparochie: Den 27. Sept. der Blumenfabrikant Wolff mit J. A. Krause. — Den 3. Oct. der Drechslermeister Leponteur mit J. C. S. Meier.

Morigsparochie: Den 27. Sept. der herrschaftliche Kutscher Kreschmann mit C. L. Schleicher aus Eisleben. — Den 1. Octbr. der Böttchermeister Fiedler mit M. S. S. Laue aus Salsfurth.

Domkirche: Den 26. Sept. der Medicinal-Accessist und Baderzt zu Ems Dr. von Ibell mit B. P. Gutke.

Neumarkt: Den 1. Oct. der Handarbeiter Zimmermann mit J. R. Schurig.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Septbr. des Schneidermeisters Lehmann T., Friederike Louise, alt 1 J. 4 W. Abzehrung. — Den 30. des Maurers Linke T. todtgeb. — Den 1. October des Lohnfuhrmanns Worbs nachgel. T., Christiane Rosine, alt 12 J. Krämpfe. — Des Bäckermeisters Brandt Ehefrau, alt 39 J. Abzehrung. — Den 2. der Dekonom Thiele, alt 42 J. 2 W. Unterleibsentzündung.

Ulrichsparochie: Den 26. Sept. des Handarbeiters Dornmaaf Ehefrau, alt 83 J. 9 W. Alterschwäche. Den 27. der Schneidermeister Linderlein, alt 74 J. 7 W. Alterschwäche.

Morigsparochie: Den 27. Septbr. des Tischlers Wessel T. todtgeb. — Den 28. eine unehel. T., alt 5 W. Auszehrung.

Katho.

Katholische Kirche: Den 28. Septbr. des Kammmachermeisters Ziesler L., Auguste Pauline, alt 4 J. 4 M. Lungenentzündung.

Krankenhaus: Den 1. Octbr. des Strampfwirkers Herrmann nachgel. L., Johanne Caroline, alt 53 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 1. October des Getreidehändlers Büchner S., August Wilhelm Gustav, alt 7 M. 6 J. Magenverweichung.

Glauchau: Den 2. October ein unehel. S., alt 6 J. Krämpfe.

Militairgemeinde: Den 28. Sept. des Füsiliers Jänicke S., Friedrich Wilhelm, alt 3 M. 2 W. 3 J. Krämpfe.

## 6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. October 1843.

|        |   |       |    |      |   |     |       |       |    |      |   |     |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-------|-------|----|------|---|-----|
| Weizen | 2 | Thlr. | —  | Sgr. | — | Pf. | bis 2 | Thlr. | 10 | Sgr. | — | Pf. |
| Roggen | 1 | „     | 15 | „    | — | „   | 1     | „     | 25 | „    | — | „   |
| Gerste | — | „     | 27 | „    | 6 | „   | 1     | „     | —  | „    | — | „   |
| Hafer  | — | „     | 17 | „    | 6 | „   | —     | „     | 20 | „    | — | „   |

## Wasserstand zu Halle am 6. Oct. 1843.

Oberhaupt 4 Fuß 9 Zoll.

Unterhaupt 5 Fuß 7 Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

---

**Bekanntmachungen.**


---

**Mobilien- und Schnittwaaren-Auction.**

Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr sollen am großen Berlin Nr. 433  
eine Parthie Meubles und Hausgeräthe, bestehend in  
Kommoden, eine dergl. neue mit Glaschrank, Schreib-  
pulte, Tische, Bettstellen, diverse Bücherregale, lange  
Tafeln, ein ganz neues vollstimmiges Fortepiano, Küchen-  
schränke, Geschirr und Gefäße, Federbetten, eine große  
Ladenlampe, eine Parthie leere Kisten und Weinflaschen;

Freitags den 13. ejusdem um dieselbe Zeit  
eine Parthie Schnittwaaren, als: Rattune, Gingham,  
Tücher und Westen, meistbietend gegen baare Zahlung in  
Courant verkauft werden.

Halle, den 5. October 1843.

Wittwe Kößler.

---

Frische trockene Backhese empfing wieder  
Moriz Förster.

---

Mit Zucker eingeschwarte Preiselbeeren empfiehlt  
Moriz Förster.

---

Senf- und Pfeffergurken empfehle ich in kleinen  
Fäßchen so wie einzeln. Robert Lehmann.

---

Hollsteiner, mecklenburger, ostfriesische, schlesische  
und westphälische Butter offerire ich in frischer schöner  
Waare in Fäßchen und einzeln zu den billigsten Preisen.

Halle, den 2. October 1843.

Robert Lehmann.

---

Frish gebrannter Kalk fortwährend bei  
Stengel.

---

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeigle, daß ich nicht mehr kleine Brauhausgasse, sondern Brüderstraße beim Herrn Doctor Tausch wohne.

**L. Diligent.**

Jede Woche werden bei mir seidene und wollene Sachen gewaschen und gefärbt.

**L. Diligent.**

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft aus der Brüderstraße in die Neunhäuser verlegt habe.

**Kürschner Säckel.**

Daß ich von jetzt an in meinem Hause Nr. 788, am Tröbel und der Halle belegen, wohne, zeige ich meinen wertheften Kunden hierdurch ergebenst an.

**J. G. Leopoldt, Schuhmachermeister.**

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeigle, daß ich jetzt große Klausstraße Nr. 900 bei Frau Wittwe Haack wohne.

**Jr. Stumpfernagel,  
Herrenkleidermacher.**

Mein Speiselocal verlegte ich in die Märkerstraße Nr. 459.

**Wols.**

Auch ist daselbst eine Stube und Kammer mit Meubles zu vermietthen.

Veränderungshalber ist vom 1. November ab eine Wohnung mit oder ohne Meubles an eine stille Familie oder einen einzelnen Herrn zu vermietthen kleiner Sandberg Nr. 276.

**Schulze.**

In Glaucha auf dem Stege Nr. 1784 sind Stuben und Kammern an stille Leute zu vermietthen bei Pforte.

Eine Stube und Kammer vorn heraus ist an eine Dame zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Desgleichen ist eine Stube mit Zubehör zu vermietthen und sogleich zu beziehen. — Auch ist guter Sauerkohl und saure Gurken zu haben kleine Ulrichsstraße Nr. 996.

**W. Gemisch.**

In den Weingärten Nr. 1858 ist wieder sehr schöner Scheuersand zu verkaufen.

**Schuhmachergarn,**  
Rheinisches, sehr fest und gleich auf Maschinen gesponnen,  
billigst bei Fr. Schlüter, große Steinstraße.

Sehr gutes amerikanisches Weizenmehl, auch gutes  
Koggenmehl ist zu haben bei dem Bäckermeister Benne  
junior, Steinweg Nr. 1714.

Feines amerikanisches Weizen- und Koggenmehl ist  
vorräthig auf der Bergschente bei Seeben.  
Brömmel.

Junge Mädchen, welche Lust haben, das Kleider-  
machen zu erlernen, können sich melden große Ulrichs-  
straße Nr. 23.

Ohne Kost und Schlafstelle finden einige junge  
Mädchen fortdauernde Beschäftigung bei  
Heinrich Döbel, Klauschor Nr. 2160.

Ein fleißiger Bursche zum Farbenreiben findet Ver-  
schäftigung alter Markt Nr. 692.

Eine gut ausmeublirte Stube ist zu vermieten große  
Märkerstraße Nr. 444 parterre.

Für Herren oder Herrschaften können Stiefeln ge-  
wicht und die Wäsche besorgt werden in der großen Stein-  
straße Nr. 127 hinten im Hofe eine Treppe hoch.

Kapitalien zu 400 und 800 Thaler sind sogleich  
auszuleihen. Näheres kleine Brauhausgasse Nr. 330.  
Müller.

Sonntag den 8. October Tanzvergnügen und Gesell-  
schaftstag, wozu ergebenst einladet  
Bernstein in Passendorf.

Sonntag den 8. October vollstimmige Tanzmusik  
bei Herrn Hennig in Siebichenstein. Kurz.

Allen Freunden rufe ich bei meiner Abreise nach  
Potsdam ein herzlichtes Lebewohl zu.

S. Meißner.

### 10 Thaler Belohnung.

Am 3. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr Mittags ist  
auf dem Wege vom Moritzkirchhofe nach dem Domplatze  
und von demselben nach der Steinstraße eine kattunene  
Frauentasche mit circa 54 Thaler, darunter 4 Doppel,  
Friedrichs'd'or, und einen Schlüssel verloren gegangen.  
Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen obige Belohnung  
auf dem Moritzkirchhofe Nr 609 abzugeben.

Mittwoch Abends ist auf dem Wege vom Friebus-  
schen Hause über den großen und kleinen Sandberg, an  
der Ulrichskirche vorbei, bis nach der Märkerstraße ein  
Blatt Manuscript verloren gegangen, auf dessen erster  
Seite das Wort MOSAIK geschrieben stand, daneben  
ein Siegel abgedruckt. — Mit bestem Dank würde es  
anerkant, wenn der etwaige Finder die Güte hätte, dieses  
Blatt, das ihm zu Nichts nuzt, abzugeben in der  
Buchhandlung von **Ed. Heynemann,**  
Märkerstraße Nr. 453.

Ich wohne jetzt große Steinstraße Nr. 130.

Höpstein, Bataillons- Arzt.

Im Kröningschen Hofe, Schmeerstraße Nr. 710,  
wird zu jeder Tageszeit Bettstroh billig verkauft.

Sonnabend Abend Gänsebraten. — Sonntag  
Pfannkuchensfest bei **Kühne** auf der Walle.

Zum Tanzvergnügen ladet Sonntag den 8. October  
ergebenst ein **Siegfeld** in Trotha.

Sonntag den 8. October große metamorphosische Vor-  
stellung im Gasthof zum goldnen Pflug. Letzter Act mi-  
litairisches Tableau und der Brand von Hamburg. Erster  
Platz 4 Sgr. Zweiter Platz 2 Sgr. Gallerie 1 Sgr.  
Anfang 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. **Frau Magdalene Zuth.**